

Sul problema della geografia generale

Objekttyp: **Abstract**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie
= Swiss journal of geography = revue suisse de géographie =
rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **6 (1951)**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

graphie“ als mächtiger Rufer zum Sammeln der auseinanderstrebenden Kräfte, die dann die große Persönlichkeit RICHTHOFENS ins Treffen führte. Die Ära der allgemeinen physischen Geographie und später daneben auch die der allgemeinen Geographie des Menschen, anfangs zögernd, später mit Anerkennung an RITTER anknüpfend, begann mit den großen methodischen Auseinandersetzungen der beiden letzten Jahrzehnte des vergangenen Jahrhunderts. Wenn dann der Dualismus zwischen Natur und Mensch, rückgreifend auf RITTER und hinweisend auf KANT, im räumlichen Prinzip überwunden worden ist, und wir heute trotz PASSARGE die Länderkunde als das Ziel der Geographie ansehen, so ist das ein großer Fortschritt über die ältere Geographie. Aber dieser Fortschritt war nur möglich in der Durchdringung der allgemeinen Geographie und deren Einzeldisziplinen mit der räumlich-geographischen Fragestellung.

Die allgemein-geographischen Begriffe sind die Werkzeuge der Länderkunde, die der Geograph sich nach seinen Bedürfnissen selbst schaffen muß. Würde sich die Geographie forschend aus dem Felde der allgemeinen Geographie zurückziehen, ihren Inhalt nur noch propädeutisch behandeln, die allgemeine Geographie im bisherigen Sinne aus ihrem Gebäude ausstoßen und in den Vorhof verweisen, so würde sie der gleichen Gefahr ausgesetzt sein, der die Geographie in der Nachfolge RITTERS begegnet ist. Die Krönung der Länderkunde kann wohl in einer allgemeinen vergleichenden Geographie der Länder bestehen, aber nicht in einer Systematik der Länder, die nur ein ziemlich äußerliches Ordnungsprinzip sein könnte, da das Räumliche aus der Verschiedenheit des Stofflichen durch jenes aus diesem hervorgeht.

AU SUJET DU PROBLÈME DE LA GÉOGRAPHIE GÉNÉRALE

ERICH OBSI proposait de renvoyer la dite géographie générale dans la propédeutique géographique. L'auteur, au contraire, veut montrer, que la recherche et l'enseignement de la science géographique ne peuvent pas renoncer au traitement des divers branches de la géographie générale.

SUL PROBLEMA DELLA GEOGRAFIA GENERALE

Criticando la proposta di ERICH OBSI, il quale assegna il ramo della geografia generale alla propedeutica geografica, l'Autore vuole dimostrare che le scienze geografiche non possono rinunciare alla trattazione dei diversi rami della geografia generale.

LANDSCHAFT ALS INBEGRIFF DER GEOGRAPHIE

Zu einem Sonderheft des Studium Generale

In den letzten Jahrzehnten ist, dem Zuge der weiterschreitenden Wissenschaftsspezialisierung folgend, die Landschaft mehr und mehr zentraler Begriff nicht nur, sondern *Inbegriff* der Geographie geworden. Konnte ein M. FRIEDERICHSEN¹ noch 1921 betonen: „Uns bleibt vorerst die Landschaft wohl das Herz der Geographie, nicht aber gilt sie uns als ihr Ein und Alles“, so hat sich seitdem die Überzeugung gefestigt, daß die erdkundliche Disziplin „mit den Landschaften . . . endlich ihr eigenes Objekt gefunden (habe), das ihr keine andere Wissenschaft streitig machen kann“². Damit wurde das Schwergewicht zweifellos auf die Landschaft als „Ein und Alles“ verlagert, wobei diese keineswegs nur als „Ausschnitt“ aus der Erdhülle, sondern im Sinne dieser selbst als Korrelations-effekt von Litho-, Hydro-, (Kryo-), Atmo- und Biosphäre zu verstehen ist. Wenn so die Gegenstandsfixierung in eine recht erfreuliche Phase der Abklärung getreten ist, so bestehen doch nach wie vor Differenzen über Umfang und Inhalt des Begriffes Landschaft und vor allem auch über die Art und Weise wie das Gebilde, das er bezeichnet, objektgemäß zu erfassen ist. Besonders lebhaft wurde ihnen in den Jahren nach dem zweiten Weltkrieg Ausdruck gegeben, und es scheint, als sollten die Diskussionen auch in den kommenden Jahren nicht ruhen. Bei einer so rezenten Objektpräzisierung ist dieser Sachverhalt aber durchaus begreiflich, und er findet übrigens selbst in Wissenschaften, die seit langem durchaus konsolidiert schienen, wie etwa in Mineralogie oder Biologie, bemerkenswerte Parallelen, aus denen auch die Geographie lernen kann³. Andererseits erschwert naturgemäß die wieder anschwellende Literatur die Orientierung, so daß Versuche der Überschau stets zu begrüßen sind. Zu solchen Vorhaben trägt besonders ein 1950 erschienenes Sonderheft der bekannten und bemerkenswerten Zeitschrift für die Einheit der Wissenschaften, „Studium Generale“ (Berlin, Göttingen, Heidelberg 1947, Springer-Verlag, Schriftleitung M. Thiel) bei, das der Landschaft gewidmet ist und das Interesse des Geographen nicht nur in besonderem Maße anziehen vermag, weil es programmatische